

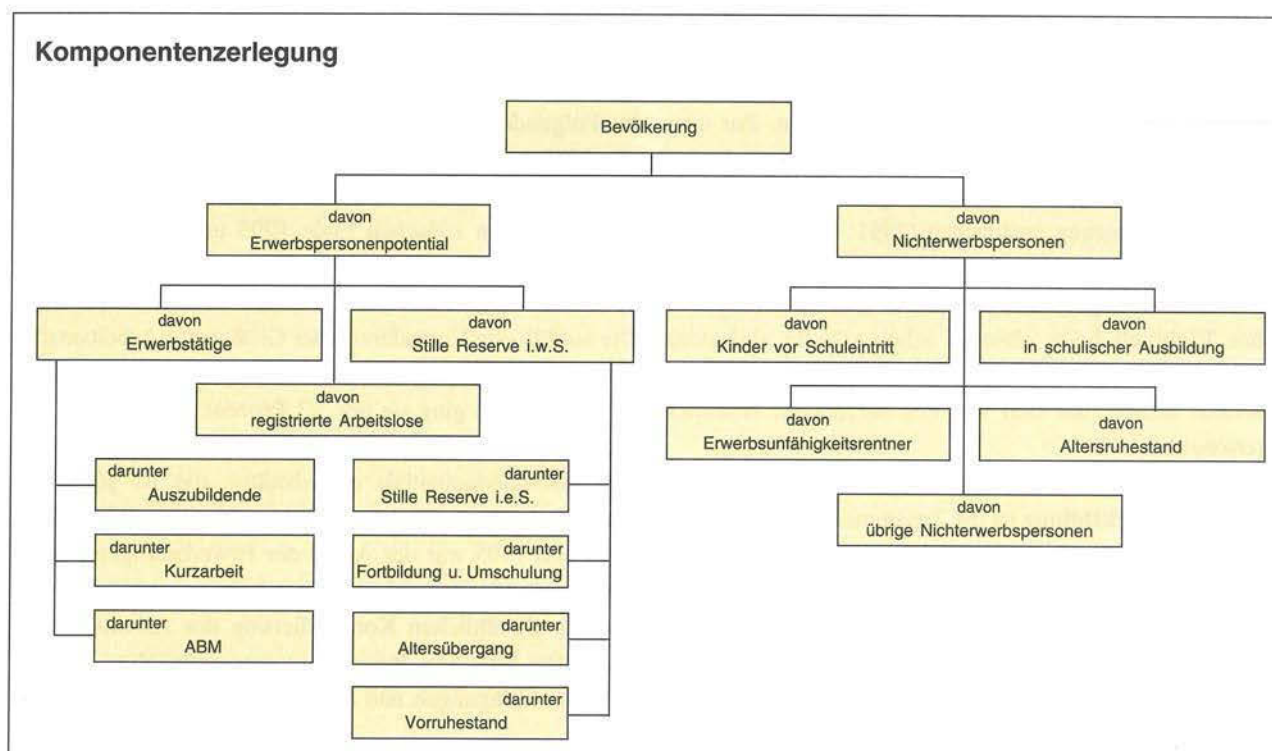
Ute Roewer

Bilanz des Arbeitsmarktes in Thüringen 1996

Mit der Bilanz des Arbeitsmarktes für 1996 wird zum vierten Mal ¹⁾ eine Übersicht über die Struktur der Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt der Beteiligung am Erwerbsleben vorgelegt. Über einen Zeitraum von fünf Jahren können nun die relevanten Größen, berechnet zum jeweiligen Jahresende, betrachtet werden und lassen Rückschlüsse auf weitere Entwicklungstendenzen zu.

Die Methodik der Ermittlung ist beibehalten worden, allerdings haben sich durch aktuelleres Datenmaterial einzelne Größen der Vorjahresergebnisse geändert. Das betrifft die Anzahl der Erwerbstätigen in den Jahren 1994 und 1995, was sich bei ansonsten unveränderten Verhältnissen in der Anzahl der Nichterwerbspersonen niederschlägt. Die Erwerbstätigen umfassen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten sowie die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. In der Gruppe der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen mussten die Angaben für die beiden erwähnten Jahre geringfügig korrigiert werden, was zu den erwähnten Größenverschiebungen geführt hat.

Da die weiterhin anhaltende starke Abnahme der Bevölkerung Thüringens erheblichen Einfluss auf die zukünftige Struktur des Arbeitsmarktes bzw. auf die Zusammensetzung von Erwerbspersonen bzw. Nichterwerbspersonen hat, wird zunächst ein Blick auf ihre Zusammensetzung unter dem Gesichtspunkt der Erwerbsfähigkeit geworfen. Danach erfolgt die Kommentierung der Ergebnisse der Bilanz des Arbeitsmarktes zum Ende des Jahres 1996 sowie die Entwicklung seiner einzelnen Bestandteile. Diese ergeben sich, wie bereits in den vorangehenden Veröffentlichungen dargestellt, aus der Zerlegung der Gesamtbevölkerung Thüringens in einzelne Komponenten, die Gruppen zugeordnet wurden, deren Einteilung unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten erfolgte (siehe Abbildung). Die verwendeten Daten basieren auf dem Stand vom Februar 1999.



1) Zu dem Thema sind bisher Aufsätze in den Statistischen Monatsheften Thüringens 05/1996, 03/1997 und 11/1998 erschienen.

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten und die nachfolgende Unsicherheit der Bevölkerung in Thüringen und den anderen neuen Bundesländern über ihre wirtschaftliche Zukunft hat erhebliche Auswirkungen auf ihr Reproduktionsverhalten gehabt. In den Jahren 1992 bis 1995 überstieg die Anzahl der Gestorbenen die Anzahl der Lebendgeborenen um mehr als das Doppelte. Erst seit 1996 ist ein leichter Anstieg der Geburtenzahlen zu beobachten, dem jedoch weiterhin mehr als das 1,5fache an Gestorbenen gegenübersteht. Ein geringfügiger positiver Wanderungssaldo (Zuzüge übersteigen Fortzüge über die Landesgrenzen) in den Jahren 1992 bis 1996 schwächte den Effekt auf den Bevölkerungsumfang auch kaum ab.

Die altermäßige Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung beeinflusst die Perspektiven für den Arbeitsmarkt erheblich. Im einzelnen ist sie bereits früher beschrieben worden²⁾, hier soll zur Erinnerung nur eine kurze Zusammenfassung erfolgen. Der Anteil der unter 6jährigen, also aller noch nicht schulpflichtigen Kinder, an der Gesamtbevölkerung ist bis zum Ende des Jahres 1997 auf 3,5 Prozent (1991: 6,9 Prozent) zurückgegangen. Sehr stark ist auch die Anzahl der 6 bis 15jährigen, das sind im wesentlichen Schüler, gesunken. Sie stellen inzwischen nur noch 11,3 Prozent (1991: 12,3 Prozent) der Thüringer Bevölkerung. Der Gruppe der 15 bis 65jährigen, die die Personen im erwerbsfähigen Alter und daher die für den Arbeitsmarkt interessante Gruppe umfasst, macht zum selben Zeitpunkt fast 70 Prozent der Bevölkerung aus und ist damit im betrachteten Zeitraum um ca. 3 Prozent gestiegen. Zur vierten Altersgruppe gehören Personen über 65 Jahre, die auf dem Arbeitsmarkt fast keine Rolle spielen und 15,5 Prozent der Bevölkerung ausmachen (1991: 13,9 Prozent).

Diese Entwicklung wird in absehbarer Zeit zu einem deutlichen Einbruch beim ohnehin schon ständig sinkenden Erwerbspersonenpotential führen und den Arbeitsmarkt vor Probleme stellen, die sich von den derzeitigen erheblich unterscheiden.³⁾

Die **Arbeitsmarktbilanz** ist die Zusammenstellung arbeitsmarktrelevanter Größen zu einem bestimmten Zeitpunkt, hier dem Ende des Kalenderjahres. Bei den Größen handelt es sich um Personen, die in Thüringen wohnen und ihren Arbeitsplatz entweder in diesem Bundesland oder außerhalb haben. Für ihre Ermittlung gilt also das Wohnortkonzept (Inländerkonzept). Mit der Arbeitsmarktbilanz 1996 liegt die fünfte Bilanz seit 1992 in Folge vor. Dieser Umstand erlaubt einen aufschlussreichen zeitlichen Vergleich

und macht es möglich, Entwicklungen und Tendenzen in der Arbeitsmarktregion Thüringen aufzuzeigen.

Die Daten der Arbeitsmarktbilanz entstammen unterschiedlichen Statistiken, die nur zum Teil Jahresendzahlen ausweisen. Näherungsverfahren bzw. Plausibilitätsüberlegungen helfen, die Daten zeitlich vergleichbar zu machen, um so zu realistischen Aussagen über die wichtigsten Bestimmungsgrößen des Arbeitsmarktes zu kommen.

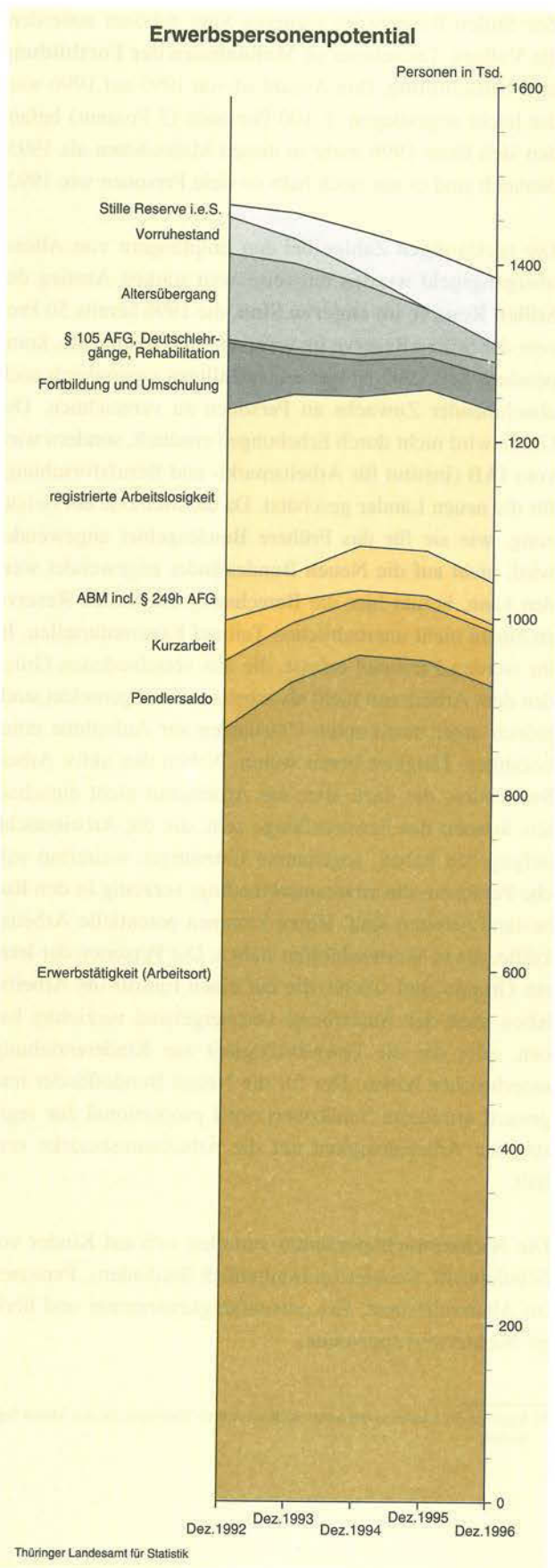
Unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten lässt sich die Bevölkerung in **Erwerbspersonen** und **Nichterwerbspersonen** einteilen. Das Erwerbspersonenpotential ist die Größe, die in der Arbeitsmarktbilanz einen zentralen Stellenwert einnimmt. Es umfasst alle Personen, die dem Arbeitsmarkt in Zeiten der Hochkonjunktur als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Neben den Erwerbstätigen mit Wohnort in Thüringen und den Arbeitslosen gehört dazu auch die Stille Reserve im weiteren Sinn, zu der die Personen in Fortbildung und Umschulung, diejenigen, die Altersübergangsgeld (bis 31.12.1997) bzw. Vorruhestandsbezüge (bis 31.12.1995) erhalten, und die Stille Reserve im engeren Sinn zählen.

Der Anteil des **Erwerbspersonenpotentials** an der Gesamtbevölkerung ist vom Ende des Jahres 1992 bis Ende 1996 um zwei auf 55,6 Prozent gesunken, davon allein ein Prozent im letzten Jahr des betrachteten Zeitraumes. Welche Rolle dabei die einzelnen Komponenten spielten, soll im Folgenden untersucht werden. Da die Entwicklungen bis 1996 bereits im vorhergehenden Aufsatz zu diesem Thema kommentiert wurden, werden hauptsächlich nur Veränderungen zwischen Ende 1995 und Ende 1996 beleuchtet.

Die auffälligste Veränderung der Größen der Arbeitsmarktbilanz betrifft die Anzahl der **Erwerbstätigen**. Zwischen 1995 und 1996 ging sie um 3,3 Prozent oder 35 800 Personen zurück. Damit war nur noch 75,1 Prozent des Erwerbspersonenpotentials erwerbstätig; das ist genau ein Prozent weniger als zum Ende des Vorjahres. Zwischen 1992 und 1995 war der Anteil der Erwerbstätigen am Erwerbspersonenpotential ständig gestiegen, was einerseits mit der allmählichen Konsolidierung des Arbeitsmarktes nach den heftigen Beschäftigungseinbrüchen infolge Betriebsstilllegungen und neuer Strukturen, die die Verei-

²⁾ Siehe Statistisches Monatsheft Thüringen 11/1998 S. 36.

³⁾ Zur Entwicklung der Bevölkerung in Thüringen bis zum Jahr 2020 siehe auch Aufsatz S.38.



nigung der beiden deutschen Staaten mit sich gebracht hatte, zusammenhing, andererseits auch auf den Einsatz von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die in bedeutendem Umfang eingesetzt wurden, zurückzuführen ist.

Zu den Erwerbstätigen zählen auch Auszubildende, Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Kurzarbeiter. Die Veränderungen zum Vorjahr sind 1996 nicht gravierend. Der Anteil der **Auszubildenden** stieg nur geringfügig auf 5,7 Prozent der Erwerbstätigen. Mit 50 900 Personen in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** war 1995 nach 1992 nochmal ein Spitzenwert erreicht worden, der 1996 mit 47 100 Personen nicht mehr verwirklicht wurde, und auch (der Ausblick sei erlaubt) 1997 weiter sank. Des Weiteren ist ein Rückgang bei den **Kurzarbeitern** zu verzeichnen. Ende 1996 waren hier 0,8 Prozent der Erwerbstätigen beschäftigt.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Kurzarbeit sind Ausdruck einer regulierungsbedürftigen Arbeitsmarktsituation. Erst die reguläre Erwerbstätigkeit, die nicht direkt in die Arbeitsmarktbilanz einfließt, gibt den tatsächlichen Zustand am Arbeitsmarkt wieder. Darin sind weder die Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen noch die Kurzarbeiter berücksichtigt. Allerdings wird das Vollzeitäquivalent der Kurzarbeiter abgezogen, denn erst die dann ermittelte Größe entspricht dem wirklichen Bedarf an Arbeitskräften. Beim Vollzeitäquivalent handelt sich um die Summe der durch Kurzarbeit ausgefallenen Arbeitszeit geteilt durch die Regelarbeitszeit.

Die reguläre Erwerbstätigkeit nahm zwischen Ende 1995 und Ende 1996 um gut 3 Prozent auf 990 Tsd. Personen ab. Im Vergleich zur Erwerbstätigkeit einschließlich der Kurzarbeit und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen incl. § 249h Arbeitsförderungsgesetz⁴⁾ lässt sich kein wesentlicher Unterschied feststellen. Zwar waren 1996 10 Prozent weniger Teilnehmer an arbeitsmarktregulierenden Maßnahmen beteiligt als zum Ende des Vorjahres, da dies jedoch nur 5,3 Prozent (1996) bzw. 5,7 Prozent (1995) der Erwerbstätigen betraf, ist der Effekt gering gewesen.

Die Zahl der **registrierten Arbeitslosen** ist zwischen 1995 und 1996 zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Ende 1996 waren 11 600 oder 6,4 Prozent mehr Menschen arbeitslos

4) Der § 249h fördert Arbeitnehmer, die auf dem Gebiet der Umweltsanierung, der Verbesserung der Umwelt, der sozialen Dienste oder der Jugendhilfe eingesetzt werden.

gemeldet als Ende 1995. Viele der zusätzlichen Arbeitslosen gehörten zur Gruppe der 55 bis 60jährigen. 1996 ist der Anteil dieser Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen gegenüber 1995 um 3,5 Prozentpunkte auf fast 19 Prozent gestiegen.⁵⁾ Für diese Personengruppe kommt zum Tragen, dass die Regelungen des Altersübergangs ab dem 1.1.1993 nicht mehr beantragt werden konnten. Demgegenüber war die Zahl der Arbeitslosen bei den über 60jährigen mit 1 536 Personen gemessen an der Zunahme dieser Bevölkerungsgruppe um ca. 11 Tsd. Personen gering. Nachdem die Bewilligung von Altersübergangsgeld ausgelaufen ist, nehmen immer mehr ältere Arbeitslose die Möglichkeit wahr, ab dem 58. Lebensjahr dem Arbeitsamt nicht mehr zur Verfügung zu stehen und in den Ruhestand zu wechseln.

Der **Pendlersaldo** der Erwerbstätigen geht als eigenständige Größe nicht in die Arbeitsmarktbilanz ein. Er bezeichnet den Saldo von Auspendlern aus Thüringen und Einpendlern nach Thüringen. An ihm kann das Ausmaß des Druckes des Arbeitsmarktes auf die Erwerbfähigen abgelesen werden, ihren Arbeitsort aus dem Land des Wohnortes zu verlegen, um einer drohenden Arbeitslosigkeit zu entgehen. Er hat sich zwischen 1994 und 1996 nur leicht abgeschwächt und wies nach wie vor einen Überschuss von 62 Tsd. Personen auf, die ihrer Arbeit außerhalb Thüringens nachgehen. Dieses Ergebnis untermauert die bereits in diesem Zusammenhang im 1998 erschienen Aufsatz zur Arbeitsmarktbilanz geäußerte Vermutung, dass die Möglichkeiten und auch die Bereitschaft der Thüringer, zugunsten einer Arbeitsstelle ins Umland auszuweichen, weitgehend ausgeschöpft sind.

Eine weitere Komponente des Erwerbspotentials ist die **Stille Reserve im weiteren Sinn**. Sie sank von Ende 1995 bis Ende 1996 wie auch in den Vorjahren, allerdings weitaus weniger drastisch. Die Ursache liegt vor allem darin, dass die Anzahl der Altersübergangsgeldempfänger weiterhin abgenommen hat. Das Altersübergangsgeld löste bis zum 31.12.1992 das Vorruhestandsgeld für Beschäftigte über 55 Jahre ab, wurde für 5 Jahre gewährt und lief demzufolge zum 31.12.1997 aus. Das Vorruhestandsgeld, das in den neuen Bundesländern bis zum Tag der Einigung beantragt werden konnte, ist bereits zum Jahresende 1995 ausgelaufen.

Zur Stillen Reserve im weiteren Sinn gehören außerdem die Vollzeit-Teilnehmer an **Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung**. Ihre Anzahl ist von 1995 auf 1996 wieder leicht angestiegen. 1 100 Personen (3 Prozent) befanden sich Ende 1996 mehr in diesen Maßnahmen als 1995, dennoch sind es nur noch halb so viele Personen wie 1992.

Die rückläufigen Zahlen bei den Empfängern von Altersübergangsgeld wurden teilweise vom starken Anstieg der **Stillen Reserve im engeren Sinn**, die 1996 bereits 50 Prozent der Stillen Reserve im weiteren Sinn ausmachte, kompensiert. Seit 1992 ist hier ein auffälliger, wenngleich auch abnehmender Zuwachs an Personen zu verzeichnen. Die Größe wird nicht durch Erhebungen ermittelt, sondern wird vom IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) für die neuen Länder geschätzt. Da die Methode der Schätzung, wie sie für das Frühere Bundesgebiet angewendet wird, nicht auf die Neuen Bundesländer angewendet werden kann, beruht hier die Berechnung der Stillen Reserve zu einem nicht unerheblichen Teil auf Expertenurteilen. In ihr werden Personen erfasst, die aus verschiedenen Gründen dem Arbeitsamt nicht als arbeitssuchend gemeldet sind, jedoch unter bestimmten Umständen zur Aufnahme einer bezahlten Tätigkeit bereit wären. Neben den aktiv Arbeit Suchenden, die dazu aber das Arbeitsamt nicht einschalten, können das Erwerbsfähige sein, die die Arbeitssuche aufgegeben haben, sogenannte Entmutigte, weiterhin solche Personen, die arbeitsmarktbedingt vorzeitig in den Ruhestand getreten sind. Hinzu kommen potentielle Arbeitskräfte, die in Warteschleifen stehen. Die Personen der letzten Gruppe sind solche, die auf einen Eintritt ins Arbeitsleben nach der Ausbildung vorübergehend verzichtet haben, oder die die Erwerbstätigkeit zur Kindererziehung unterbrochen haben. Der für die Neuen Bundesländer insgesamt ermittelte Schätzwert wird proportional zur registrierten Arbeitslosigkeit auf die Arbeitsamtsbezirke verteilt.

Die **Nichterwerbspersonen** verteilen sich auf Kinder vor Schuleintritt, Schüler (einschließlich Studenten), Personen im Altersruhestand, Erwerbsunfähigkeitsrentner und übrige Nichterwerbspersonen.

⁵⁾ Angaben des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt-Thüringen für den Monat September.

Korrespondierend zur Entwicklung der Erwerbspersonen ist der Aufwärtstrend bei der Anzahl der Nichterwerbspersonen ungebrochen und lag Ende 1996 bei 1 105 Tsd. Personen. Damit gehörten in Thüringen 44,4 Prozent der Bevölkerung zu dieser Gruppe, ein Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Von den Nichterwerbspersonen entfielen wie auch schon 1995 44,7 Prozent auf die Gruppe der Personen im **Altersruhestand**. Am Ende des Jahres 1996 befanden sich damit 19,9 Prozent der Bevölkerung in dieser Lebensphase; das waren 0,5 Prozent mehr Personen als im Jahr zuvor. Im Jahr 1992 waren es noch 18,5 Prozent gewesen.

Erstmals seit 1992, dem ersten Jahr für das eine Arbeitsmarktbilanz in Thüringen erstellt worden ist, ging die Anzahl der **Schüler und Studenten** zwischen den Jahresenden 1995 und 1996 etwas zurück. Während die Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen - und das betrifft die Altersgruppe der 5 bis 10jährigen - bereits seit 1995 rückläufig ist, worin sich die fortsetzende Reproduktionsneigung der Thüringer Bevölkerung nach der Vereinigung manifestiert, kann bei den Schülern der berufsbildenden Schulen und auch bei den Studenten ein stetiger Zuwachs beobachtet werden.

Weiterhin auffällig, wenn auch nicht mehr so drastisch wie in den Jahren 1992 bis 1995, nahm die Anzahl der **Kinder vor Schule** ab. Ende 1996 waren es 12,1 Prozent weniger als 1995 und 43,1 Prozent weniger als 1992. Daraus lässt sich schließen, dass das Vertrauen der Bevölkerung in eine sich stabilisierende Wirtschaftslage mit der Aussicht auf abnehmende Arbeitslosigkeit weiterhin fehlte, was vielleicht nicht unberechtigt war.

Am Jahresende 1996 gehörten 7,8 Prozent der Nichterwerbspersonen zu den **Erwerbsunfähigkeitsrentnern**, das sind 0,5 Prozent oder 6 300 Personen mehr als zum vergleichbaren Zeitpunkt 1995. Da die Regelungen des Vorruhestands für 55 bis 60jährige Arbeitnehmer wie oben beschrieben nicht mehr greifen, ist die Zunahme erwerbsunfähiger Personen besonders in dieser Altersgruppe leicht erklärbar. Hinzu kommt natürlich auch die demografische Komponente des zunehmenden Durchschnittsalters der Bevölkerung.

In die Position **übrige Nichterwerbspersonen** gehen alle diejenigen ein, die nicht einer der oben beschriebenen Arbeitsmarktkomponenten zugeordnet werden können. Sie ist zudem Auffangposition für nicht zu vermeidende statistische Unschärfen und Schätzfehler.

Die Arbeitsmarktbilanz des Jahres 1996 ist von einem drastischen Einbruch des Erwerbspersonenpotentials gekennzeichnet, das seine Hauptursache in einer erheblich gesunkenen Anzahl von Erwerbstätigen gegenüber 1995 hat. Viele davon finden sich in den registrierten Arbeitslosen wieder, ein großer Teil ist in den Altersruhestand getreten, viele sind erwerbsunfähig geworden. Auch die Stille Reserve im engeren Sinn ist Auffanggröße für Personen, die ihre Erwerbstätigkeit aufgeben mussten oder freiwillig aufgegeben haben. In welchen Größenordnungen diese Vorgänge tatsächlich stattgefunden haben, kann aus der Arbeitsmarktbilanz, die ja eine Stichtagsbetrachtung darstellt, nicht abgeleitet werden.

Arbeitsmarktbilanz 1992 bis 1996 in Thüringen

Merkmal	Personen am Jahresende *)				
	1992	1993	1994	1995	1996
Bevölkerung	2 545 800	2 532 800	2 517 800	2 503 800	2 491 100
Erwerbstätige	1 053 300	1 049 800	1 081 400	1 076 300	1 040 500
darunter Auszubildende	48 100	52 200	53 100	58 000	59 800
ABM incl. §249h AFG	56 600	30 900	50 300	50 900	47 100
Kurzarbeiter	45 800	25 400	10 200	10 600	8 200
Registrierte Arbeitslose	182 000	202 800	169 300	182 300	193 900
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	231 000	204 800	186 600	156 500	151 200
darunter Stille Reserve i.e.S.	13 400	29 100	46 600	66 200	75 100
Altersübergangsgeld	97 200	96 600	78 600	42 700	20 100
Vorruhestandsgeld	41 800	27 900	13 100	0	0
Fortbildung u. Umschulung	75 100	45 700	41 000	36 500	37 600
Erwerbspersonenpotential	1 466 300	1 457 400	1 437 300	1 415 100	1 385 600
Kinder vor Schule	159 200	139 000	118 900	103 100	90 600
Schüler	385 900	398 000	407 800	410 100	408 700
Altersruhestand	470 600	469 700	477 900	484 900	494 500
Erwerbsunfähigkeitsrentner	62 500	68 600	72 700	79 500	85 800
Übrige Nichterwerbspersonen **)	1 300	100	3 200	11 100	25 900
Nichterwerbspersonen	1 079 500	1 075 400	1 080 500	1 088 700	1 105 500

*) Werte auf hundert Personen gerundet

**) einschließlich statistischer Differenz

Merkmal	Veränderung 93/92		Veränderung 94/93		Veränderung 95/94		Veränderung 96/95	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Bevölkerung	- 13 000	- 0,5	- 15 000	- 0,6	- 14 000	- 0,6	- 12 700	- 0,5
Erwerbstätige	- 3 500	- 0,3	31 600	3,0	- 5 100	- 0,5	- 35 800	- 3,3
darunter Auszubildende	4 100	8,5	900	1,7	4 900	9,2	1 800	3,1
ABM incl. §249h AFG	- 25 700	- 45,4	19 400	62,8	600	1,2	- 3 800	- 7,5
Kurzarbeiter	- 20 400	- 44,5	- 15 200	- 59,8	400	3,9	- 2 400	- 22,6
Registrierte Arbeitslose	20 800	11,4	- 33 500	- 16,5	13 000	7,7	11 600	6,4
Stille Reserve (im weiteren Sinn)	- 26 200	- 11,3	- 18 200	- 8,9	- 30 100	- 16,1	- 5 300	- 3,4
darunter Stille Reserve i.e.S.	15 700	117,2	17 500	60,1	19 600	42,1	8 900	13,4
Altersübergangsgeld	- 600	- 0,6	- 18 000	- 18,6	- 35 900	- 45,7	- 22 600	- 52,9
Vorruhestandsgeld	- 13 900	- 33,3	- 14 800	- 53,0	- 13 100	- 100,0	0	0,0
Fortbildung u. Umschulung	- 29 400	- 39,1	- 4 700	- 10,3	- 4 500	- 11,0	1 100	3,0
Erwerbspersonenpotential	- 8 900	- 0,6	- 20 100	- 1,4	- 22 200	- 1,5	- 29 500	- 2,1
Kinder vor Schule	- 20 200	- 12,7	- 20 100	- 14,5	- 15 800	- 13,3	- 12 500	- 12,1
Schüler	12 100	3,1	9 800	2,5	2 300	0,6	- 1 400	- 0,3
Altersruhestand	- 900	- 0,2	8 200	1,7	7 000	1,5	9 600	2,0
Erwerbsunfähigkeitsrentner	6 100	9,8	4 100	6,0	6 800	9,4	6 300	7,9
Übrige Nichterwerbspersonen	x	x	x	x	x	x	x	x
Nichterwerbspersonen	- 4 100	- 0,4	5 100	0,5	8 200	0,8	16 800	1,5